

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 36.

Neuenbürg, Sonntag den 5. März

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Ministerialverfügung, betreffend die Handhabung der Jagdpolizei vom 17. v. M., Regierungsblatt Seite 76 den körperlichen Waldschützen, sowie den mit Handhabung der Orts- und Feldpolizei betrauten Gemeindedienern zu eröffnen und dieselben anzuhalten, sich die Verhütung, die Entdeckung und die Verfolgung der Verfehlungen gegen die jagdpolizeilichen und die zum Schutz der nützlichen Vögel bestehenden Vorschriften ernstlich angelegen sein zu lassen; es ist hierüber ein Eintrag in das Schultheißenamtsprotokoll zu machen.

Den 3. März 1882.

K. Oberamt.
Mahle.

Büchenbron.

Auk- u. Brennholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Büchenbronm versteigert aus ihrem Gemeindevald

Dienstag den 7. März 1882

folgendes Auk- und Brennholz:

63 tannene Albe, 66 Baustämme, 207 Baustangen, 210 Gerüststangen, 220 Leiterstangen, 70 Hopfenstangen I. Kl., 120 II. Kl., 160 III. Kl., 310 IV. Kl., 785 Baumstidel, 1535 Bohnensteden, 123 Ster tann. Scheiter u. Prügelholz, 1860 Stück Wellen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr beim Rathhause, bei günstiger Witterung ist die Steigerung im Walde und sind Liebhaber hiezu freundlichst eingeladen.

Der Gemeinderath.
Heinz.

Revier Hirsau.

Reisig-Verkauf.

Mittwoch den 8. März

Vormittags 11 Uhr

im Hirsch in Oberreichenbach aus Wedenhardt Abth. oberer Hochstall 23 Flächenlose gemischtes Reisig mit Stängchen zu 4500 Wellen geschägt, und 1850 geb. buchene Wellen.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

An die königlichen Pfarrämter.

Die betreffenden K. Pfarrämter werden freundlich eruchtet, dafür zu sorgen, daß die denselben zugesendeten Fragebögen zur Ermittlung des Standes des landwirthschaftlichen Fortbildungswesens im Winter 1881/82 nach dem Schluß der betreffenden Schulen sofort sorgfältig ausgefüllt und bis längstens 23. März d. J. an den Unterzeichneten eingeschendet werden.

Den 3. März 1882.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Bezirksvereins.
Mahle.

Neuenbürg.

Aufforderung zur Anmeldung der Bestellungen auf Grassamen.

Nachdem die Vortheile des künstlichen Futterbaus auf dem Schwarzwald bei der Wanderversammlung in Salmbach am 24. d. M. von dem Hrn. Gutsbesitzer Horlacher aus Calw eingehend geschildert und die Bedingungen eines günstigen Erfolges dieses Futterbaues in Nr. 23 dieses Blattes ausführlich dargelegt worden sind, bietet der landwirthschaftliche Bezirksverein seinen Mitgliedern auch heuer wieder seine Vermittlung zum Bezuge einer richtigen Grassamenmischung an mit dem Bemerken, daß die Vereinskasse abermals einen größeren Theil der Anschaffungskosten übernimmt.

Anmeldungen des Bedarfs sind bis längstens

Montag den 13. März d. J.

bei dem Vereinssekretär Hrn. Oberamts-geometer Zoller schriftlich in der Art einzureichen, daß entweder die Größe des Grundstücks angegeben oder der Bedarf in einer mit 5 theilbaren Zahl ausgedrückt wird.

Aus den Mitteln eines dem X. landwirthschaftlichen Gauverband ausnahmsweise zur Verfügung gestellten Staatsbeitrags ist der Verein für dieses Jahr in der Lage, den Besitzern der am zweckmäßigsten ausgeführten Futterpflanzungen Prämien in Aussicht zu stellen, welche, wenn die Anpflanzung auf eine Fläche von 3 Morgen und darüber sich erstreckt, bis auf 50 M sich belaufen können. Nichtmitglieder können an den vom Verein gebotenen großen Vortheilen nur dann theilnehmen, wenn sie bei der

Samenbestellung sich zum Eintritt in den Verein auf mindestens drei Jahre anmelden und gleichzeitig den Jahresbeitrag mit 2 M voraus bezahlen.

Die H. Ortsvorsteher werden freundlich eruchtet, diese Aufforderung unter den Gemeindeangehörigen bekannt zu machen, und die Samenbesteller nochmals darauf hinzuweisen, daß der künstliche Futterbau nur dann den gehofften Erfolg haben werde, wenn die unerläßlichen Bedingungen seines Gedeihens, ein kräftiges und reines Feld vorhanden sind.

Den 3. März 1882.

Der Vorstand
des landw. Bezirksvereins.
Mahle.

Privatnachrichten.

Herrenalb.

Bergebung von Bauarbeiten.

Am Mittwoch den 8. März.

bringe ich im „Gasthaus zum Döhen“ in Herrenalb von 1 Uhr Nachmittags an vom Neubau des Hrn. Jakob Waldmann, Küfers daselbst nachverzeichnete Bauarbeiten im Wege öffentlichen Abstreichs an den Wenigstnehmenden zur Bergebung:

Maurerarbeit	814 M 57 S
Steinhauerarbeit	423 " 80 "
Gypferarbeit	524 " 34 "
Glaserarbeit	272 " 03 "
Schreimerarbeit	845 " 14 "
Anstricharbeit	192 " 93 "
Flaschneerarbeit	139 " 69 "
Verbindungsarb.	86 " 37 "
Schlosserarbeit	
(Arbeitsl.)	75 " — "
Schmiedearbeit	36 " 03 "
Tapezierarb. (Arbl.)	40 " — "
Baumaterialien:	
(Mauer- und Dachziegel-Platten)	395 M 20 S
u. aus der Zimmerarbeit noch	87 " 11 "

zus. für 3932 M 21 S,

wozu tüchtige Akkordliebhaber u. Meister höflichst einlade.

Nähere Auskunft ertheile bis dahin.

Achtungsvollst

Jean Louis Hummel,
Dabel.

Bei der Gewerbebank Neuenbürg

eingetragene Genossenschaft

kann wieder Geld angelegt werden.



Pforzheim,

Das Manufakturwaaren & Ausstenergeschäft

von

Ludwig Becker,

vormals Chr. Erhardt,

empfiehlt zu folgenden billigen Preisen:

Zur Confirmation.

schwarze Tuch u. Buckskin	von 2 M — 3 an,	die alte Elle
schwarze Cachemires, Extra-Qualität	. . . . . 36 "	
dito schwere 100 cm breit	. . . . . 45 "	
dito dito 2 Ellen	. . . . . 60 "	
dito reinwollene 2 Ellen	. . . . . 1 M — "	
dito dito ganz schwere Waare	1 " 15 "	
schwarze Orleans u. Alpaccas	von — " 30 " an,	
dito dito schwere Waare	. . . . . 36 "	
schwere Kleiderstoffe in allen Farben	. . . . . 30 "	
dito 2 Ellen breite in ca. 20 verschied. Farben	. . . . . 75 "	
dito reinwollene in allen Farben	. . . . . 55 "	
dito dito 2 Ellen breite	. . . . . 90 "	
graue Sarjenets	. . . . . 15 "	
dito schwere doppelt	. . . . . 20 "	
Druck-Gattune in 50 verschied. ganz neuen Mustern	. . . . . 24 "	
dito schwere Qualität mit farbigen Mustern	. . . . . 28 "	
weiß seidene Halstücher	. . . . . 40 "	
dito große schwere	. . . . . 80 "	

Für Frühjahr- & Sommer-Saison.

reinwollene Beiges	die alte Elle
in allen neuen Farben und Mustern	. . . . . 45 S
2 Ellen breite schwere Waare	. . . . . 70 "
neueste Saison-Kleiderstoffe	. . . . . 36—50 "
Lüster zu Kleider	. . . . . 24 "
eljähriger Kleider-Gattune, neueste Muster, waschächt	. . . . . 22 "
eljähriger Kleider-Gretonne	. . . . . 36 "
waschächte farbige Piqué	. . . . . 23 "
" Croisé Piqué	. . . . . 25 "
" Cattune, helle und dunkle	. . . . . 17 "

Großartige Auswahl in:
 Meubel-Gattun, Vorhang-Gattune und Serge,
 Cattune zu Ueberwürfen von den gewöhnlichsten bis
 zu den feinsten und elegantesten Sachen,
 weiße abgepaßte Ueberwürfe mit Fransen, das Stück M 1, 70 S
 2 Ellen breite Hofenzeuge " 0, 75 "
 reinwollene Buckskin, 2 1/4 Ellen breit " 1, 50 "
 Kölsch, Bettbarchent, Drill, Federn, Flaum ic. zu den
 billigsten Preisen.

Sämtliche verzeichnete Artikel sind zu obigen angesehenen Preisen und Qualitäten am Lager, wie sich das geehrte Publikum auf Grund meines letzten Extrablattes bei Besuch überzeugen konnte. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Ludwig Becker,
vorm. Chr. Erhardt, Pforzheim.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- & 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

in Neuenbürg bei Theodor Weiss,
in Wildbad bei F. Keim.

Wald-Verkauf.

Unterzeichneter ist genehmigt, seinen circa 16 Morgen großen Wald auf Untertengenharter Gemarkung

Donnerstag den 9. März d. J.
Mittags 1 Uhr

bei Birth Kübler in Untertengenhardt öffentlich zu versteigern, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Popp.

Für ein württ. Blatt wird ein tüchtiger zuverlässiger

Correspondent

für Stadt und Bezirk Neuenbürg gegen angemessenes Honorar gesucht. Gest. Anträge unter Chiffre F. 8525 an Rudolf Mosse in Stuttgart.

Schwanen.

Einen neuen einspannigen

Leiterwagen

setzt dem Verkauf aus

Schmid Knüller.



Vorschukverein Pforzheim.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Während des Rechnungs-Abschlusses ist unser Bureau nur Vormittags von 10—1 Uhr geöffnet.

Der Vorstand.

Geschäfts-Gröffnung & Empfehlung.

Einem verehrl. auswärtigen Publikum erlaube mir ergebenst mitzutheilen, daß ich

in Pforzheim Westliche Carlfriedrichstraße Nr. 44

ein Magazin für

Küchen- & Haushaltungs-Gegenstände sowie Messerwaaren

errichtet habe.

Es wird mein stetes Bestreben sein, meine geehrten Abnehmer durch reelle und prompte Bedienung sowie billigste Preise bestens zu befriedigen und bitte um geeigneten Zuspruch.

Hochachtend

Theodor Becker.

Neuenbürg.

Aleesamen ewigen u. dreiblätterigen von Seide gereinigten,

Wicken haferfreie,

Leinsamen Seeländer,

Hanssamen Breisgauer,

Grassamen Timothy,

Grassamenmischung beste Futtergräser,

Esparsette zweischurige,

Riesenerbsen

zur Saat

empfehl

Wm. G. Blaid, Seiler.

Neuenbürg.

Frish gewässerte

Stoßfische

empfehl

Theodor Weiss.

Neuenbürg.

Einen kräftigen

jungen Menschen

nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre

Christian Genssle,

Schmied u. Windenmacher.

Formulare

zu

Schultabellen

und

Schulwochenbüchern

wie alle übrigen Impressionen empfehl

J. Meeh.

Kronik.

Telegramm.

Stuttgart, 3. März, 10 Uhr 50 Min. Vorm. London. Maclean ist stellenloser Commis, in London geboren, vermuthlich geisteskrank. Umstehende verhinderten den zweiten Schuß. Die Polizei schätzte den Attentäter nur mühevoll vor Lynchjustiz. Die Königin ist wenig erschüttert, sie wohnte dem Hofdiner wie gewöhnlich bei.

Deutschland.

Ueber ein Unglück im Kieler Hafen berichtet die Kieler Ztg. folgendes: Die Kadetten Grépin, v. Stöher, Quistorp, Wertmeister und Stahmer mieteten am Sonntag ein Boot, um eine Segelparthie auf dem Hafen zu machen. Die jungen Leute nahmen den Bootsführer nicht mit und segelten bei stürmischem Südwest nach Alt-Heikendorf. Auf der Rücklehr kenterte das Boot auf noch nicht aufgeklärte Weise. Obwohl sämtliche Kadetten vor ihrer Einstellung den Nachweis von einem 30 Minuten langen Dauerschwimmen liefern müssen, fanden die Kadetten v. Stöher und Quistorp bei sehr bewegter See sofort in den Wellen ihren Tod. Sie wurden von ihren Kameraden nicht wieder gesehen. Dem Kadetten Stahmer gelang es, auf den Kiel des gekenterten Bootes zu klettern um sich dort zu halten, auch der Kadett Grépin, ein ausgezeichnete Schwimmer, erreichte das Boot und Stahmer gab ihm die Hand zur Stütze, so daß auch jener auf den Kiel kam, aber eine Sturzwelle riß den Unglücklichen, der erstarrt und entkräftigt gewesen zu sein scheint, in die Fluth. Dem letzten Bootsinjassen, dem Kadetten Wertmeister, gelang es, sich der Riemen zu bemächtigen und dieselben unter seine Arme zu bringen.

Ihm und Stahmer glückte es so, trotz der heftigen See reichlich eine halbe Stunde den Kampf mit den Wellen erfolgreich zu bestehen, bis Wöltenortter Fischer den beiden Kadetten Hilfe brachten und sie nach Friedrichsort führten, wo sie sofort im Lazareth Aufnahme fanden. Sämmtliche 5 Kadetten waren Ostern 1881 eingestellt und hatten im vorigen Sommer die Übungsfahrt mit der Niobe gemacht. Grépin ist in Stettin geboren, v. Stöher gehört der bekannten badischen Familie an, welche schon ein Mal den Tod eines der Marine angehörenden Sprossen zu beklagen hatte. Quistorp ist Sohn des bekannten Industriellen in Berlin. Die Leichen der Vermissten sind noch nicht gefunden.

Mannheim, 1. März. Die Auswanderung nach Amerika scheint dieses Jahr nicht minder zahlreich als im vergangenen zu werden. Gestern kam bereits eine große Zahl Auswanderer hier an, meist Württemberger, welche mit dem Niederländer Boot rheinabwärts fuhren.

Pforzheim, 3. März. Einen besonderen Kunstgenuß können wir den Musikfreunden in Aussicht stellen. Der hier rühmlichst bekannte Herr Otto Schill, Schüler des Konservatoriums in Stuttgart, ein „Pforzheimer Kind,“ wird kommenden Montag in der hiesigen Turnhalle ein Concert veranstalten, dem es in Folge Zusammenwirkung verschiedener musikalischer Kräfte an reicher Abwechslung nicht fehlen wird. Neben dem hiesigen Stadtorchester hat Herr Gustav Meyle seine Mitwirkung zugesagt. Gleichzeitig wird sich neben Herrn Schill Pianist A. Stehle, gleichfalls Schüler des Stuttgarter Konservatoriums, produzieren. Ein besonderer Reiz dürfte dem Abend durch die aktive Betheiligung der Concertsängerin Frä. Kurz aus Stuttgart verliehen werden.

Pforzheim. Das für den Monat Februar erhobene Otkroi hat betragen vom Getränke: 3866 M., Viehl, Gries und Brod: 1288 M., Vieh: 1589 M., Wildpret: 22 M., Fleischwaaren: 66 M., Geflügel: 57 M., Fische: 20 M., Brennmaterialien: 470 M., zusammen 7382 M.

Württemberg.

Stuttgart, 2. März. Im Kunstgewerbeverein ist durch die Güte des Hrn. Wirth, Gutsbesitzer auf Kaltenberg, eine ganze Fluth von Neuigkeiten, Arbeiten älterer Art, erschienen. Zunächst nennen wir eine Sammlung von 48 Stuhllehnen. Die Zahl der Stühle aus den Sammlungen von Baron v. Reischach, Prof. Dr. Seyffer, von Fr. Wirth u. And. sind auf ca. 40 vermehrt worden. U. A. hat Fr. Fr. Wirth einen großen Schrank mit Aufsatzisch, ein Kästchen, zwei Kreuzfize, (Eisenbein, gravirtes Perlenmutter), kleine geschnitzte Figuren, eine Kassetten, einige Bronzen gesendet. Die Ausstellung im Königsbau bietet eine ganze Menge der interessantesten älteren Werke.

Stuttgart, 2. März. Vom Wochenmarkt. Der Blumenmarkt war heute reich ausgestattet: Veilchen, Schneeglöckchen, abgeschnittene Rosen und Camilien (25 bis 30 S pro Stück). — Von Gemüsen begegnen wir jungen Hopfen, Lattichsalat,

Endivien, Kopfsalat 20 J, Spargeln 60 J bis 1 M, Radieschen in Hülle und Fülle (10 J pro Büschel). — An Frühjahrsdelikatessen sind Froschschenkel vertreten (45 J pro Vogen von 25 Stück). — Schnepfen nur vereinzelt in den Geflügel-läden.

Reutlingen, 1. März. Gesten Montag veripürte ein hiesiger Gerber das Bedürfnis, einen „Blauen“ zu machen, und nahm zu besserer Unterhaltung seinen Gesellen mit. Der „Neue“ muß nun doch eine gute Portion Geist besitzen, denn das Gespräch war in kurzer Zeit ein sehr lebhaftes und endigte damit, daß der Meister dem Gesellen, der ihn mit einem wenig schmeichelhaften Titel belegt hatte, die Weinflasche auf dem Kopfe zerschlug und ihn nicht unerheblich verletzte. Der Blaue Montag dürfte wahrscheinlich auf dem Amtsgericht ein Nachspiel bekommen.

(N. Z.)

Französische Hieroglyphen. Im Pariser „Figaro“ finden wir ein Spezialtelegramm aus Florenz, worin die dort erfolgte Ankunft S. Majestät des Königs mitgeteilt wird und welches wörtlich lautet:

Ce matin est arrivé, par le train spezial, S. M. le roi de Wurtemberg, qui voyage sous le nom de comte Deteck.

Sa Majesté est accompagnée du général Vonspitzberg et de M M Hopath, Vonjakson, du docteur Obermémzimabrath, du capitaine Vonvatter est d'une suite nombreuse.

Le roi de Wurtemberg est descendu à l'hôtel de la Ville.

Les autorités, ainsi qu'un régiment d'infanterie, lui ont rendu les honneurs.

(W. Landesztg.)

Ausland.

Der Hauptgrund, warum die französische Regierung auf die englischen Vorschläge in der Handelsvertrag-Angelegenheit nicht einging, war, daß die Vortheile eines kleineren Eingangszolles auf Garne, welche England bewilligt worden wären, in Folge des Frankfurter Vertrags auch Deutschland zu statten gekommen wären, und dann die elsaß-lothringische Industrie den neuen französischen Fabriken in den Vogesen eine zu starke Konkurrenz hätte machen können. Natürlich sagt man dies nicht gerade heraus, weil man die mit Worten so gehätschelten Provinzen nicht vor den Kopf stoßen will, denn in Geldsachen hört die patriotische Sentimentalität auf.

Der Bau des Canaltunnels zwischen Dover und Calais beschäftigt augenblicklich in hervorragendem Grade die öffentliche Aufmerksamkeit in England und Frankreich. Interessant ist es, daß bereits Napoleon III. und Thiers die Chancen eines solchen Tunnels eifrig erwogen haben.

London, 3. März. Die Königin empfing gestern Abend Glückwunschtelegramme von dem Kaiser von Oesterreich, dem deutschen Kaiser, dem Zaren, den Ministern, dem Fürsten Labanoff und den andern Mitgliedern des diplomatischen Korps. Sämtliche Morgenblätter drücken ihren tiefen Abscheu über das Attentat aus, sowie die lebhafteste Befriedigung über die glückliche Errettung der Monarchin.

Das musterhafte Leben und Regieren der Monarchin vermochte nicht sie vor den Mordwaffen fanatisirter Mordgesellen zu schützen. Gestern war es zum viertenmal, daß der hochverehrten Frau nach dem Leben getrachtet wurde; zum erstenmal durch den Kellner Dyford am 10. Juni 1840, das zweite Attentat verübte der Zimmergeselle Francis am 30. Mai 1842, das dritte ein Lehrling D' Connor am 29. Februar 1872.

Ein politisches Attentat scheint dieser Mordversuch nicht zu sein, sondern die That eines Verrückten; ein (zur Mode gewordenes) epidemisches Vorkommniß unserer Zeit.

Miszellen.

Der Krieg in Gröbstedt.

(Von N. unter der Linde.)

(Fortsetzung.)

„Was soll in Gröbstedt passiren?“ sagte Reimer. „Das liegt in guter Ruh'. Wer soll dahin kommen? Die Preußen hier lassen keinen Bayern hinein.“

„Da seid unbesorgt,“ tröstete ein Soldat, „wir wollen den Bayern schon die Wege weisen!“

„Das wird hart halten,“ seufzte Hagegörg, „die Bayern sind keine Guten!“

„Beim Bierglase!“ erwiderte der erste Soldat.

Reimer lachte und sagte: „Das ist wahr. Die Preußen sind doch ganz andere Kerls. Und was haben die Generale! Wenn ich nur erst den Mantuffel gesehen hätte!“

„Unfern General?“ fragte ein Soldat, „den können Sie zu sehen kriegen.“

„Was? der Mantuffel ist mit hier,“ fiel Hagegörg ein. „Da kriege ich Gröbstedt lebend nicht wieder zu sehen.“

„Das soll ein schrecklicher General sein!“ ergänzte Reimer.

„Ach, so gefährlich ist's nicht. Wir haben aber einen Vogel von Falkenstein, wo der allerdings hinsliegt, da bleibt kein Preuße zurück,“ sagte der erste Soldat.

„Aber,“ bemerkte Reimer, „in Gröbstedt hat man so viel von dem General Mantuffel erzählt, daß der, wie der leibhaftige Teufel — —“

„Hier kommt er!“

„Wer?“

„Der General Mantuffel!“

Dem Hagegörg schlotterten die Kniee bei Rennung dieses Namens. Reimer aber richtete sich auf, den General Mantuffel sich recht genau zu betrachten.

„Das ist Euer Mantuffel? Mehr nicht wie ein anderer Soldat auch? — Wenn er nur wenigstens einen Schnurrbart hätte, der von einem Ohr bis zum andern reicht! — Aber so kurz und so glatt!? Nun wollte ich, ich wäre auch daheim!“ sprach Reimer, als der General vorübergeritten war. „Zobel, Gevattersmann! wir wollen fort.“

Zobel war eingeschlafen. Da er keinen Tabak mehr hatte, interessirte ihn nichts mehr.

6.

Das Gefecht bei Dermbach fand Tags darauf statt. Es war ein heißer blutiger Tag. Die Bayern hatten

gute Stellungen inne und den Nebelberg besetzt. Dort fiel mancher Krieger. Wagen mit Verwundeten beladen, fuhren nach allen Richtungen. In dem nahen Lengsfeld war auch ein Lazareth für Leichtverwundete in Eile eingerichtet worden und gar bald gefüllt. Mildthätige kamen von allen Seiten dahin mit Erfrischungen und Lazarethgegenständen. Aber auch mancher Neugierige fand sich ein. Als es etwas ruhiger geworden war, trat ein schon bejahrter Mann mit melirtem Barte in einen der Krankensäle und betrachtete sich die Verwundeten: „Großer Gott!“ rief er beim Anblicke derselben aus, „da gibt's kein Geschäft!“

„Wer sind Sie, was wollen Sie hier?“ redete barsch und kurz ein Verwundeter ihn an, der zunächst der Thür auf einem Bette aufgerichtet saß.

„Erlauben's! ich bin ein Ebräer, Salomon Hest. Handle mit Zwirn und Band, Schuhwachs und allerhand lange und kurze Waar! Können Sie ebbes brauch! Ich komme nur zum Schabbes nach Lengsfeld, sonst mach' ich Geschäfters auf den umliegenden Dörfers.“

Nach einer kleinen Pause fragte der Verwundete: „Kommen Sie auf Ihren Geschäftsreisen auch nach Gröbstedt?“

„Zu diene, lieber Herr! Da hab ich gemacht schon manches Geschäft, entgegnete Hest.

„Dann kennen Sie dort wohl auch einen gewissen Reimer?“ forschte der Verwundete.

„Zu diene!“ bestätigte Hest. „Werde doch kennen den Reimer! Habe gemacht gar viele Geschäfte mit ihm früher. Habe gekauft Ochsen und Pferde von ihm, als ich noch war in gute Umstände. Jetzt handle nur noch mit Frau und Tochter, dem hübschen Martchen, mit Zwirn, Band, Schuhwachs und allerhand lange und kurze Waar.“

Eine neue kleine Pause, während welcher der Verwundete wie sinnend nach der Decke sah. Dann wandte er den Blick rasch wieder auf Hest und sprach: „Sie sollen dort ein gut Geschäft machen. Diesen Friedrichs'dor sollen Sie erhalten, wenn Sie das Geschäft gut abwickeln und mir erwünschte Nachricht bringen.“

„O verlasse Sie sich auf mich,“ rief Hest erfreut aus. „Verlasse Sie sich auf mich; ich will sie bedienen ganz solid.“

Aber Verschwiegenheit und Klugheit sind nöthig,“ bedingte der Verwundete.

„Verlasse Sie sich nur auf mich!“ behauptete Hest, „für ein Goldstück ist Salomon Hest blind und taub und auch wieder ganz Auge und Ohr. Aber werden Sie auch halte Ihr Wort?“

„Gewiß! hier etwas auf Abschlag.“ Mit diesen Worten reichte der Verwundete dem Hest einem blanken Thaler. „Aber baldige und sichere Nachricht!“

(Fortsetzung folgt.)

Das Metier der Zukunft.

Was lernt Ihr Sohn, Herr Rosenthal? So fragte Rosenberg einmal. Was soll er lernen? sagte Der Junge, wird er Millionair. Und Rosenthal e großer Name Ich laß ihn lernen jetzt — Kellame!

